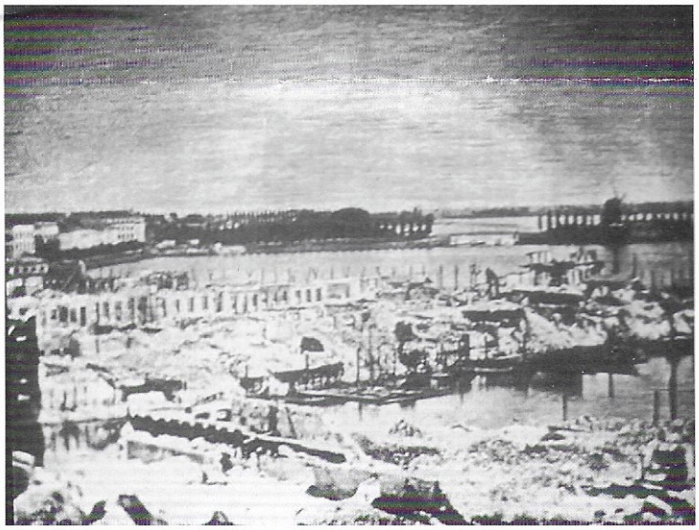
An'n 7. Mai bred sick dat Füer na Osten un Norden wieder ut. Trotz Rettungsversöök brennt de St. Petri-Kark af. Ok de Gertrudenkapelle brennt af un is laterhen nich wedder opbuut worrn. Dat Rebeet östlich davon bleev von't Füer verschont, ok de St. Jacobi-Kark. An de Binnenalster un den Klockengeeterwall funn dat Füer sien Enn. So hebbt se laterhen ok een Straat da in de Nägde „Brandsende" nöömt.

In de Dagen sünd Füerwehren ut dat neegere un wiedere Ümland in Hamborg ankamen. So ut Altona, Uetersen, Wedel, Wandsbek, Geesthacht, Lauenborg, Lübeck, Stade un sogar ut Kiel.

Bi dat Füer sünd 51 Menschen to Dode kamen, de Tall von de Obdachlosen hett man op 20.000 schätzt. Wohl um un bi 1.700 Hüüs in 41 Straaten sünd afbrennt, darünner ok de dree Karken un dat Rathuus, ok 102 Spieker sünd afbrennt. In'n Ganzen is mehr as een Veertel von dat Stadtrebeet afbennt.



Daguerreotypie Hermann Biow (1804-1850), gilt als erste Fotografie von Hamburg:

Die zerstörten Häuser am Jungfernstieg und der Kleinen Alster aufgenommen vom Dach der neuen Börse in Richtung Lombardsbrücke

De binnen- un butenlannschen Füerversekern hebbt wohl üm un bi 3,7 Mio Dalers betahlt. Leider hebb ik keen hüdige Tall funnen, woveel 3,7 Mio. Dalers sünd.

Wo güng dat na dat Füer wieder? – Al an'n 6. Mai hett de Hamborger Koopmann August Abendroth enn Hülpsvereen för de Füeropfers grünnt. Ok den Wedderopbu hebbt se ünner dat Leid von den engelschen Inscheneur William Lindley foorts plant. Se harrn ja nu veel Platz. So hebbt se dat Klosterstraßenfleet un dat Gerberstraßenfleet toschütt un de „Kleine Alster" ehr hütiget Utsehn geven un den Platz blangen bi för dat Rathuus un den Rathuusmarkt plant, ok wenn för dat Rathuus eerst 44 Jahre later de Grundsteen leggt worrn is. För dat niege Stadtbild weern de Architekten Gottfried Semper un Alexis de Chauteauneuf to förderst tostennig. Man buute klassizistische Hüüs na de Form von italiensche Gebüüd. Prägend weer de Rundbogenstil, so as bi de Ole Post an de Poststaat or de Alsterarkaden.

De tweie Waterversorgung hebbt se nich wedder herstellt, man een niege buut. Ok een niege Kanalisatschon na de Elv hen hebbt se buut un för de olen Öllüchten moderne Gaslüchten opstellt. Ok de Alster kunnen se afsenken, so hebbt se Buuland in Harvestehude un de Uhlenhorst wunnen. Un an 1. Januar 1861 hebbt se de Dorsperre ophoben. De Wallanlagen bruken se nu nich mehr un so kunn ok buten de olen Stadtgrenzen buut warrn.

De Iesenbahn na Bardörp avers hebbt se ganz ohn groote Fier an 17. Mai 1842 in'n Bedriev nahmen.

Quelle: Wikipedia *Gerhard Schultz*

Warum wir unserem eigenen Antrag nicht zugestimmt haben

Die CDU-Fraktion im Regionalausschuss hat im Mai letzten Jahres den Antrag gestellt, in der Wolfgang-Borchert-Siedlung eine Gedenktafel zu seinen Ehren aufzustellen. Dabei waren wir von dem Gedanken geleitet, nicht nur den Bewohnern der Siedlung ihren Namenspatron näher zu bringen, sondern auch diesen besonderen Alsterdorfer Bürger zu würdigen. Ganz im Gegensatz zu der heute weit verbreiteten Cancel Culture, mit der die Vergangenheit negiert werden soll, möchten wir an Menschen erinnern, in ihrer Gänze, auch in ihrer Fehlbarkeit und Zerrissenheit. Denn Wolfgang Borchert war ein zutiefst zerrissener Mensch, der uns das Drama „Draußen vor der Tür" hinterlassen hat, ein Bildnis einer Kriegsgeneration, so aktuell, wie nie seit dem 2. Weltkrieg.

Unser Ansinnen war, den Menschen prägnant zu charakterisieren, relevante Aussagen und einige historische belegte Facetten seines Lebens und Wirkens in einer Gedenktafel zu verewigen. Diesem Vorschlag stimmten alle Fraktionen im Mai 2021 zu. Im Februar 2022 instrumentalisierte nun die aus Grünen und SPD gebildete Regierungsmehrheit im Bezirk Hamburg-Nord den für die Gedenktafel vorgesehene Text mit einem hochpolitischen Schluss-Satz in Bezug auf Hindenburg, der von der CDU abgelehnt wurde.
Die Namensgebung einer Straße nach dem zweimal mit klarer Mehrheit gewählten und von der SPD als einziger noch existierende Partei unterstützten Reichspräsidenten Hindenburg wurde schon oft debattiert – mit dem bekannten Ergebnis.
Eine Verbindung zwischen Wolfgang Borchert und Hindenburg herzustellen, halten wir für historisch unzulässig. Vielmehr wollten wir Wolfgang Borchert, der seine letzten Lebensmonate in Alsterdorf verbrachte, als Mensch und Dichter ehren.

Matthias Busold
Vorsitzender CDU-Alsterdorf
Mitglied der Bezirksversammlung